

Ich bin Anwohner*in, Eigentümer*in	Mitteilungen aus dem Anhörungsverfahren zur Langemarck- und Tannenbergsstraße eingegangen im Januar und Februar 2025
Ja	1) Welchen neuen Straßennamen wird die Tannenbergsstraße erhalten? 2) Wie läuft der Ummeldeprozess?
Ja	Anstatt einer Umbenennung sollten Hinweise an den Schildern angebracht werden. Besonders dazu wie ein Mythos entstehen kann, wie Wirklichkeit erzeugt wird. In der heutigen Zeit wichtiger denn je. Bei einer Umbenennung würde der Name einfach verschwinden, das wäre eine vertane Chance.
Ja	Auf keinen Fall soll eine Umbenennung erfolgen!! Die Kosten und Umstände stehen in keinem Verhältnis zum „Nutzen“! Die Stadt Münster hat wahrlich dringendere Probleme zu lösen als Straßen umzubenennen. Das eingesparte Geld kann sicher besser verwendet werden.
Ja	Danke für die Informationsveranstaltung. Sie hat nochmal klargemacht, warum diese von den Nazis im „Dritten Reich“ benannten Straßen umbenannt werden müssen. Es geht um die Kultur des "Erinnerns", des "Nicht Vergessen". An wen denke ich denn, wenn ich die von den Nazis ausgesuchten Namen von Admirälen, Schlachten, Orten und Prinzen auf den Straßenschildern lese? An die Opfer? Ich wünsche mir, dass wir an die Opfer erinnern! An Ruth-Marianne Gumprich, die mit 18 Jahren in Auschwitz umgebracht wurde! Ihre Mutter, Irma (45), die Geschwister Sonja-Emma (15), Dan und Uri (3) und Rudolf (21). Oder Dr. Hugo Levy (56) und seine Frau Adele (57). Oder Dr. Erich Simons (48) und seine Frau Elfriede (43), die Tochter Lore (11) und den Sohn Ernst (16). Und Millionen andere! Alle umgebracht in Auschwitz, Buchenwald, Dachau, Bergen-Belsen und und und ...
Ja	Guten Tag, gerne nutze ich diese Gelegenheit meine Meinung und einen Vorschlag zur Umbenennung mitzuteilen: Ich schließe mich der Mehrheit der AnwohnerInnen an und sehe eine Umbenennung kritisch und halte sie aus dem historischen Kontext für nicht zwingend erforderlich. Sollte es dennoch zu einer Umbenennung kommen, möchte ich folgenden Namensvorschlag machen: „Kasper-König-Allee“ bzw. „Kasper-König-Str.“ Mit Kasper König, der im vergangenen Jahr verstorben ist, würde ein bedeutender Museumsdirektor und Kurator geehrt werden, der den Diskurs der Nachkriegskunst in Deutschland entscheidend mitgeprägt hat. Für Münster hat er eine besondere Bedeutung, da er mit Klaus Bußmann die Skulptur-Projekte Münster mitinitiiert hat. Die Umbenennung könnte noch vor den nächsten Skulptur Projekten 2027 ein schönes Zeichen setzen.
Ja	Hallo liebe Mitarbeiter. Mit der Umbenennung der Straßennamen bin ich überhaupt nicht einverstanden. Es gibt bestimmt wichtigeres zu tun, als sich hiermit zu beschäftigen ganz abgesehen von den Kosten die hierdurch entstehen. Ich hoffe es kommt nicht zur Änderung
Ja	Hört endlich auf unsere Straßen in Münster umzubenennen - das ist nun mal unsere Geschichte!!! Schafft lieber bezahlbaren Wohnraum!!!!

Nein	Ich befürworte die Umbenennungen sehr und möchte ausdrücklich meine Unterstützung zu der mutigen Entscheidung bekräftigen. Die Benennung einer Straße ist eine Ehrung für die namensgebende Person. Warum sollten wir Verbrecher und Menschen, die sich unmenschlich benommen haben Ehren?! Bleibt bei der Entscheidung!
Ja	Ich bin als Anwohner der Langemarckstraße gegen die Umbenennung. Dieser bürokratische Aufwand sowohl für Anwohner als auch für die Stadt steht in keinem vernünftigen Verhältnis. Bis zu diesem Umbenennungsprozess war mir und der großen Mehrheit in der Stadt der Grund für den Namen Langemarckstraße nicht bekannt. Auch mit dem jetzigen Wissen sehe ich eher eine historische als eine ideologische Einordnung. Eine Aufklärung und historische Einordnung ist auch durch eine Gedenktafel oder Infotafel sehr gut möglich verursacht aber deutlich weniger Aufwand und Kosten bei allen Beteiligten. Die Umbenennung ist für mich ideologisch getrieben und zeugt dafür, dass relevante Probleme in Münster nicht angegangen oder gesehen werden. Das Geld und die Zeit die hier aufgewendet werden kann woanders deutlich besser eingesetzt werden!
Ja	Ich bin dagegen und halte die Begründung für absurd. Hier handelt es sich um Ideologie und um den Anspruch auf die Deutungshoheit über historische Ereignisse bzw. Personen.
Ja	Ich bin gegen die Umbenennung.
Ja	Ich bin gegen eine Umbenennung der Straßen. Ich bin an der Prinz-Eugen-Str. aufgewachsen und dort befindet sich mein Elternhaus. Ferner bin ich Miteigentümer einer Immobilien an der Tannenbergr. ... Beide Straßennamen gelten seit über 90 Jahren und haben nie für Diskussionen bei den Anliegern geführt. Eine Umbenennung zum jetzigen Zeitpunkt erscheint mir nicht notwendig und zielführend.
Ja	Ich bin gegen einen neuen Straßennamen! Die Kosten und der Aufwand stehen in keinem Verhältnis einer Minderheit eine Plattform zu geben. Die Langemarckstraße ist zum Gedenken und Mahnung einer Schlacht im ersten Weltkrieg so benannt worden. Fügen Sie dem Straßenschild ein Aufklärungsschild bei. Durch Aufklärung und Wissen kann Geschichte lehrreich sein. Damit den Straßennamen zu ändern, ändert sich nicht die Geschichte.
Ja	Ich bin' dagegen !
Ja	Ich halte die Umbenennung der in Frage stehenden Straßen für völlig unsinnig. Der bürokratische Aufwand steht in keinem Verhältnis zum Nutzen der Namensänderung. 998 von 1000 Menschen in Münster haben keinen blassen Schimmer vom historischen Hintergrund der besagten Straßennamen !
Ja	Ich hätte einen Vorschlag für die Langemarckstraße: Am/Zum Nordpark
Ja	Ich lebe seit 50 Jahren glücklich in der Langemarckstraße und möchte, dass der Name weiterhin bestehen bleibt. Geschichte lässt sich nicht mit einer Straßenänderung löschen! Vorschlag: setzen sie unter den Straßennamen ein Hinweisschild, dass es sich um eine Schlacht im 1. Weltkrieg handelt und nichts mit dem Nationalsozialismus zu tun hatte. Ich glaube es gibt in dieser Zeit weitaus größere

	Probleme als sich mit Straßenumbenennungen auseinanderzusetzen. Das hierfür verwendete Geld kann für andere sinnvollere Projekte ausgegeben werden.
Ja	<p>Ich muss mich sehr über die Aussage im Antrag der Parteien wundern: "Eine Ehrung der Ereignisse, die mit Skaggerak, Tannenberg und Langemarck verbunden werden, steht in Widerspruch zu der deutschen Verfassung." Es handelt sich in der Tat um vorkonstitutionelle Ereignisse, indes scheint mir damit nicht automatisch eine Damnatio Memoriae gerechtfertigt. Vielmehr wäre die Qualität der Erinnerung zu diskutieren. Der Antrag verweist zum Namen Langemarckstr. mit vollem Recht auf die bedenkliche "Heroisierung der sinnlos Gefallenen" durch den NS. Mit dem Attribut "sinnlos" legt er indes bereits eine neue Deutung vor, die in unserer demokratischen Zivilgesellschaft ebenso naheliegend wie konsensfähig sein sollte:</p> <p>Der Name Langemarckstr. sollte demnach bei niemand mehr mit nationalistischer Opferbereitschaft assoziiert werden, sondern als Symbol für den Missbrauch einer ganzen Generation durch ein militaristisches Regime gelten. Mir als Bürger zu unterstellen, ich würde mir die Perspektive der Nationalsozialisten zu eigen machen, empfinde ich als schweren Affront gegenüber meiner Bildung, Anstand und Moral. Das gilt gleichfalls für die überwältigende Mehrheit der Einwohner/innen des Kreuzviertels, einem Wahlbezirk, der deutschlandweit am wenigsten Stimmen für rechtsextreme Parteien einbringt. Ein erklärendes Schild: "Den sinnlosen Opfern des Nationalismus" würde mehr an Aufklärung bewirken, als eine schlichte Tilgung des Straßennamens.</p>
Ja	Ich stimme einer Namensänderung der Straße nicht zu. !
Ja	Ich würde mir wünschen, dass der Straßename Tannenbergstraße erhalten bleibt, gegebenenfalls mit einem Zusatz um die historische Bedeutung einordnen zu können. Anders als bei Straßennamen, die sich auf Personen mit diskutablen historischen Hintergrund beziehen, handelt es sich hier um einen Straßennamen mit Ortsbezug. Allein aus Praktikabilitätsgründen, wirtschaftlichen Gründen oder Gewöhnung halte ich dies für angemessen. Abschließend bitte ich darum, die Anlieger der Tannenbergstraße im Rahmen einer Abstimmung selbst entscheiden lassen zu können.
Ja	In einer Zeit in der selbst einigen Studenten der Name des verstorbenen Alt-Bundeskanzlers Helmut Schmidt nichts mehr sagt (siehe auch „Es droht gleichmäßig verteilter Stumpfsinn“, FAZ vom 21.12.2024) erscheint eine Umbenennung von Strassennamen, die nicht eindeutig einem Unrecht zugeordnet werden können als überflüssig. Haben wir nicht wirklich Wichtigeres zu tun? Die öffentlichen Kasernen sind leer! Dennoch werden Gutachten beauftragt, Arbeitskreise gebildet, Folgekosten für die Verwaltung durch Ummeldung hunderter Bürger in Kauf genommen. Schluss mit diesem Unsinn!
Ja	Lassen Sie doch endlich gut sein. Warum? Weshalb? Ich habe inzwischen das Gefühl, dass man sich im Rat mit linken Ideen übertrumpfen möchte. Wenn genau sucht, findet man wahrscheinlich immer etwas... Bitte lassen Sie es und kümmern sich um wahre Probleme. Lange werden Sie keine Möglichkeiten mehr haben, da die rechten Parteien auf dem Vormarsch sind. Vielleicht auch ein wenig, weil genau solche Umbenennungsaktionen den Leuten aus dem Halse hängen.
Ja	Sehr geehrte Damen und Herren, die Schlacht in der Nähe von Langemarck im November 1914 als Beginn der Flandernschlachten und seit September 2023 als Unesco Weltkulturerbe zur Erinnerung an die 10.000de Opfer dieser Schlachten ist ein Zeitdokument und

	<p>sollte als solches auch bestehen bleiben. Zeitdokumente tragen dazu bei, Geschichtsbewusstsein zu entwickeln - Zeitdokumente sowohl positiver als auch negativer Art.</p> <p>Der Mythos Langemarck, von Studentenvereinigungen in den 1920er Jahren entstanden, ist von den Nationalsozialisten, deren Ideologie wir in schärfster Form ablehnen, missbraucht worden. Auch deshalb könnte im Gegenteil der Name Langemarck als Mahnmal vor kriegerischen Auseinandersetzungen dienen und dem Schild Langemarckstraße eine Erklärung z. B. in Form eines QR-Codes oder einer Gedenktafel zugefügt werden.</p> <p>Zusätzlich entstehen natürlich auch der Stadt und damit uns Steuerzahlern durch die Umbenennung unnötige Kosten, die in der heutigen wirtschaftlich klammen Zeit sinnvoller eingesetzt werden könnten (z.B. Schulen, Kitas etc.). Für die Bewohner der umzubenennenden Straßen selbst kommen neben dem umfangreichen bürokratischen Aufwand auch erhebliche Kosten durch sämtliche Umschreibungen zu. Das gilt in besonderem Maße auch für uns: Für uns als ... , deren Namen seit über 50 Jahren mit dem Namen Langemarckstraße verbunden ist, führt die Umbenennung sowohl für die ... , die ... meist mit dem Auto anfahren als auch für die ... Zulieferer zu unwägbaren Verunsicherungen, da die Navis die Langemarckstraße ausweisen und nicht ständig umgestellt werden. Das wird sich insbesondere bei Notfällen oder den regelmäßigen Notdiensten, bei denen ... im Radius von bis zu 50 km zu uns kommen, beweisen. Hier muss ... schnellstmöglich aufgefunden werden.</p> <p>Wir meinen, dass die negativen Folgen der Umbenennung sowohl für die Stadt als auch für die Bewohner in keinem Verhältnis zu denen von Ihnen genannten Gründen stehen. Deshalb plädieren wir für die Beibehaltung des Namen Langemarckstraße.</p>
Ja	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, nicht nur als nunmehr selbst Betroffener (Wohnungseigentümer) geht mir die "Umbenennungswut" der Stadt Münster mittlerweile - höflich ausgedrückt - extrem auf die Nerven! Ich fordere Sie unmissverständlich auf, von diesem Wahnsinn Abstand zu nehmen und sich stattdessen Gedanken darüber zu machen, wie man mit den angeblich(!) belasteten Straßennamen besser umgehen kann (Hinweisschilder o. ä.). Diese ständige Konstruktion eines NS-Bezugs zu allen möglichen Dingen ist langsam nicht mehr nachvollziehbar. Die plumpe Reduzierung Hindenburgs zum "Steigbügelhalter Hitlers" war schon grotesk, jetzt bekommen auch noch andere Admirale aus der Kaiserzeit ihr Fett weg (Admiral Scheer, Admiral Spee, etc.). Sogar der von Freund - und Feind(!) - hochgeachtete Manfred von Richthofen steht auf Ihrer Streichliste; ja geht's denn noch? Offensichtlich haben da einige komplett den Verstand verloren. Sicherlich erfolgte die Benennung der Straßen im Jahr 1936 und damit zur NS-Zeit, aber ist die Erinnerung an diese Persönlichkeiten bzw. Ereignisse (Seeschlacht vorm Skagerrak, Schlacht von Tannenberg) der deutschen Geschichte schon allein deswegen falsch? Wohl kaum. Aber wir eliminieren Geschichte ja lieber, anstatt sie zu erklären. Nach 12 Jahren bei der Bundeswehr und 2 Auslandseinsätzen, bei denen ich insbesondere viel mit britischen Streitkräften zu tun hatte, kann ich Ihnen versichern: niemand - schon gar nicht unsere ehemaligen "Feinde" - erwartet von uns eine solch überbordende "Eliminierung" unserer eigenen Geschichte! Wirklich niemand. Von britischen und amerikanischen Soldaten weiß ich, dass sie über diese deutsche Art der Vergangenheitsbewältigung nur noch den Kopf schütteln. Bezeichnend. Wenn die Nazis 1936 eine Straße nach Martin Luther oder Johannes Gutenberg benannt hätten, würden wir diese Diskussion vermutlich NICHT führen...</p>
Ja	<p>So sehr ich das Engagement zur aktiven Gestaltung des kollektiven Erinnerungsraums schätze: Die Tilgung eines Straßennamens bedeutet auch immer die Auslöschung eines Stückes Vergangenheit. Dies will wohlüberlegt sein, denn die erinnerungskulturelle Funktion von Straßenbenennungen ist eine mehrdimensionale: Sie dienen nicht nur der Ehrung besonderer Verdienste, sondern spiegeln</p>

	<p>auch das historische Werden des Stadtraums, z.B. indem sie wie der "Drubbel" auf vergangene Zustände verweisen. Diese Verweiskfunktion sollte bei Umbenennungsdebatten nicht außer Acht gelassen werden.</p> <p>Im Fall der Langemarckstraße muss ich gestehen: Als Historiker habe ich mich bei meinem Zuzug nach Münster über die Benennung gewundert und auch schon bei Kolleg:innen bei Nennung meiner Anschrift entschuldigt. Die Herkunft der Benennung liegt für mich auch ohne entsprechende Recherche zumindest sehr nahe. Auf der anderen Seite wurde sowohl 1950 als auch 1987 gegen eine Umbenennung entschieden, zuletzt mit dem Argument, der Name solle als "Mahnung an künftige Generationen" dienen.</p> <p>Ich möchte dieses Argument ausdrücklich unterstützen: Erinnerungsorte müssen in ihrer historischen Deutung keineswegs stabil bleiben. Langemarck muss daher heute keineswegs notwendig an den "heldenhaften Opfergang" deutschnationaler Jugend verweisen, es kann stellvertretend für die menschenverachtenden und sinnlosen Gräueltaten der Massenschlachten des Ersten Weltkriegs stehen. Anders gesagt: Wer behauptet, dass die Deutung des Namens "Langemarck" notwendig im Sinne der Deutschnationalen und nationalsozialistischen Ideologie auffallen müssen, bestätigt ungewollt deren Tragfähigkeit, ja Wahrhaftigkeit.</p> <p>Ich plädiere dafür, durch eine erklärende Tafel ausdrücklich eine alternative Deutung zu unterstützen. Damit wäre der Namen künftig eine Mahnung nicht nur vor dem verbrecherischen Militarismus des Ersten Weltkriegs, sondern auch dessen Instrumentalisierung durch den NS. Es wäre zugleich ein Ansporn für alle Passant:innen, sich aktiv mit der deutschen Vergangenheit auseinanderzusetzen. In Zeiten, in der der Krieg nach Europa zurückgekehrt ist und sich zugleich eine gefährliche Geschichtsvergessenheit breitmacht, wäre dies ein besseres Signal als eine in gewisser Weise geschichtsvergessene "cancel culture". Diese Argumentation beziehe ich ausdrücklich auf die Langemarckstr., auf den Namen "Tannenberg" lässt sie sich vermutlich so nicht übertragen.</p>
Ja	<p>Umbenennung fördert das Vergessen von Verbrechen. Zweifelsfrei bedeutet die Benennung einer Straße nach einer Person immer auch eine Ehrung derselben. Genauso bedeutet die Benennung einer Straße nach einem Ort die Ehrung dessen, was mit dem Ort verbunden wird. Und genau deswegen muss die Umbenennung gewisser Straßen unterbleiben. Aufgrund des Bedeutungswechsels, den die Straßennamen „Langemarckstraße“ und „Tannenbergstraße“ auch durch eine entsprechende Behandlung in der Geschichtswissenschaft, im Geschichtsunterricht sowie in den Medien schon in breitesten Teilen der Bevölkerung seit langem erfahren haben, ist eine Umbenennung kontraproduktiv.</p> <p>Heutzutage denkt zurecht niemand mehr - wie ursprünglich von den Nationalsozialisten beabsichtigt - an Vaterlandsliebe, Opferbereitschaft und Heldenmut, wenn von den militärischen Schlachten bei Langemarck und Tannenberg (polnisch Stębark) die Rede ist. Inzwischen steht im Mittelpunkt des demokratisch geprägten Gedenkens zurecht ein völlig sinnloser und verbrecherisch herbeigeführter Tod zehntausender irreführender junger Menschen, die für zweifelhafte Ziele einer bedenkenlos agierenden Generalität ohne jedes Zögern geopfert wurden.</p> <p>Das Löschen dieser Straßennamen fördert das Vergessen dieser Verbrechen an den jungen Menschen und erhöht die Gefahr der Wiederholung. Im Sinne einer entsprechenden Politik und einer wohlverstandenen Friedensarbeit muss das Ansinnen, nationalsozialistische Propaganda zu tilgen, zurückstehen gegenüber der Chance, einen Reibepunkt zu erhalten.</p> <p>Ja, das Erinnern ist manches Mal schmerzhaft. Aber gerade dieser Schmerz über den Tod der zehntausendfachen jungen Opfer, der lange schon jede Form von Ehrung der Täter überlagert, sorgt dafür, dass Erinnerung wach bleibt im Sinne eines „Nie wieder“. Nicht das Löschen von Erinnerung, sondern das friedlich, demokratisch und rechtsstaatlich geprägte Gedenken muss zentraler Punkt des Handelns bleiben. Entsprechende Erläuterungen können den Straßenschildern mittels QR-Codes oder Stelen hinzugefügt werden. Das wäre im Alltag gelebter Geschichtsunterricht.</p>

	<p>So ist es auch auf einer Schautafel zur Langemarckstraße während der Bürgerveranstaltungen zu lesen. Zitiert wird ein Schreiben der Gemeinde Langemarck vom 09.11.2022, in dem eine Umbenennung abgelehnt wird (Original auf Englisch / nicht beglaubigte Übersetzung auf Deutsch): „Der Name „Langemarck“ bezieht sich auf die große Schlacht bei Ieper / Ypern im Herbst 1914. Die Entstehung der meisten Langemarckstraßen in Deutschland geht auf eine landesweite Propagandakampagne des Dritten Reichs zurück. Das vorgebliche Ziel der Kampagne bestand darin, eine kollektive Erinnerung an die Schlacht von 1914 zu schaffen, tatsächlich war es jedoch die mentale Vorbereitung auf einen weiteren Krieg. Wir [...] fordern Sie dringend auf, sich mit den Folgen des Missbrauchs des Namens Langemarck in Ihrer Stadt auseinanderzusetzen [...]. Eine Umbenennung der Langemarckstraße in Ihrer Stadt ist aus unserer Sicht weder notwendig noch wünschenswert. Vielmehr möchten wir Sie dazu ermutigen, neben dem Straßenschild eine kleine Plakette mit einem QR-Code anzubringen. Eine Gedenktafel kann zwar die wesentlichen Fakten wiedergeben (z. B. „Langemarck: im Ersten Weltkrieg zerstört, heute dem Frieden gewidmet“), sie kann jedoch nicht die Komplexität der Geschichte und der Erinnerung an die Schlacht vermitteln.“</p>
Ja	Wir plädieren für die Beibehaltung des Straßennamens.
Ja	Sollte doch eine Umbenennung des Straßennamens von einer Mehrheit gewünscht sein, plädiere ich für eine Verlängerung der Zuhornstraße. Die jetzige Tannenbergstraße könnte einfach in Zuhornstraße umbenannt werden. Die beiden Straßen gehen ja ineinander über.
Ja	Als Anwohner der o.g. Straße bitte ich um Mitteilung, ob und ggf. wie meine Frau und ich durch eigene Vorschläge bei der Namensfindung bzw. Namensgebung mitwirken können.
Ja	<p>Wahrscheinlich haben die ständigen Nachrichten über die brutalen Kriege in der Ukraine, in Gaza, Libanon, Jemen usw. unsere Bezirksvertretung Münster-Mitte motiviert, das seit 2021 diskutierte Thema von Straßenumbenennungen mit Bezug zum Nationalsozialismus erneut aufzugreifen. Grundlage dafür ist ein vom Historiker Dr. Schwitanski erstelltes Gutachten, in dem 89 Straßennamen in Münster mit Bezug auf NS- Ideologie aufgeführt werden. Das mir von der Stadt Münster zugeschickte Schreiben lässt in Ton und Aufmachung vermuten, dass es sich nicht wesentlich um eine Einladung zu einer Informationsveranstaltung handelt, sondern wohl mehr um die Absegnung eines von der Bezirksvertretung Münster-Mitte vorbereiteten Beschlusses.</p> <p>Anders lässt sich nicht erklären, dass dieser Info-Abend kurzfristig bereits am 27.1.2025 von 17-19h recht entfernt in die Aula des Annette-Gymnasiums in der grünen Gasse gelegt wird, für Berufstätige schwierig, für die älteren Anwohner gerade in dieser Jahreszeit ein kaum zumutbarer Weg, wo doch die Aula des Pascal-Gymnasiums vor der Tür liegt, die abends unbeleuchtet und damit frei ist. Ebenso bremsend für eine Teilnahme ist der scheinbar modern gedachte Zusatz von 2 QR-Codes, die wohl bei den meisten Anwohnern auf Unverständnis stoßen und eine Anmeldung verhindern. Glauben Sie, mit möglichst wenig Teilnehmern Ihre Beschlüsse durchzusetzen?</p> <p>Fragen Sie einmal Jüngere oder auch Ältere nach der Bedeutung von Langemarck, Tannenberg und Prinz Eugen, Sie werden kaum eine passende Antwort bekommen, Prinz Eugen wird wahrscheinlich einem europäischen Königshaus zugeordnet. Geschichtlich sind die Kriegsmomente Tannenberg Oktober 1914, Langemarck November 1914 militärisch unbedeutend und nur in der NS-Ideologie überhöht worden, Heldenmythos als Kriegspropaganda, fern der Realität, für uns, die wir diese Ideologie ablehnen, ein Fake, ohne</p>

	<p>Sinn, oder vielleicht positiv ein Mahnmal, eine Warnung vor der kriegerischen Vergangenheit unseres Landes, die man auch durch eine Umbenennung nicht löschen kann.</p> <p>Da hat auch die UNESCO verstanden, gehört doch die Kriegsgräberstätte Langemarck dort seit September 2023 zu den UNESCO Weltkulturerbestätten.</p> <p>Lassen Sie also die Kirche im Dorf und kümmern Sie sich um die erheblichen Probleme unserer Stadt, Kia, Schulen, Uni, Verkehr, soziale Missstände. Im Übrigen sind Sie Vertreter von uns Bürgern, deren Meinung Sie zu vertreten haben. Also machen Sie, nicht bürokratisch, sondern demokratisch eine einfache Umfrage bei den Anwohnern der Langemarck-, Tannenberg- und Prinz Eugen Straße: Sind Sie für oder gegen eine Umbenennung? Sollte sich eine Mehrheit für eine Umbenennung ergeben, würde ich als Demokrat das akzeptieren, aber mit dem Wissen um die gravierenden Folgen: Adressenänderung bei Stadt, sämtliche Ausweise, Finanzen, sämtliche Versicherungen, Grundbuch, Navi, on-line Kontakte, private und berufliche Korrespondenz usw., die Liste geht deutlich weiter, ganz zu schweigen von den erheblichen Kosten, die damit verbunden sind, und für die man sicher unsere ohnehin finanziell klamme Stadt haftbar machen würde.</p>
Ja	<p>Als Anwohnerin der Langemarckstraße (seit über 70 Jahren) verfolge ich natürlich die Diskussion um die Umbenennung von Straßennamen in Münster ...</p> <p>Ich bin gegen die Umbenennung der Langemarckstraße und hoffe sehr, dass die Bezirksvertretung Münster-Mitte noch zum Umdenken bereit ist! Ferner finde ich die Art und Weise, wie die verantwortlichen Politiker in dieser Sache vorgehen, sehr befremdlich und für mich als Anwohnerin nicht angemessen.</p> <p>Wer soll eigentlich den zeitlichen und finanziellen Aufwand zahlen? Gibt es nicht viel wichtigere, soziale Anliegen als die unnötige Umbenennung von Straßennamen, die aus der Geschichte zu erklären sind!</p>
Ja	<p>60 Bewohner eines Wohndomicils, die alle bewegungseingeschränkt sind, sind massiv gegen eine Umbenennung der Straße (Tannenbergstraße)</p>
	<p>Umbenennung Langemarckstraße wegen Bezug des Namens zum Nationalsozialismus</p> <p>Wir sind Eigentümer einer Immobilie auf der Langemarckstraße und widersprechen der von der Bezirksvertretung Münster-Mitte geplanten, aber offenbar undurchdachten Umbenennung entschieden. Sie fordert das Vergessen statt aufzuklären.</p> <p>Der Name Langemarck steht für die Erste Flandernschlacht Oktober/November 1914 zu Beginn des Ersten Weltkriegs. Obwohl sie für das Deutsche Reich scheiterte und bei den überwiegend jungen, schlecht ausgebildeten und ausgerüsteten Reservisten zu hohen Verlusten mit vielen Toten führte, wurde sie von der Heeresleitung propagandistisch in der Weise als Sieg über den Gegner dargestellt, dass in der Öffentlichkeit der Mythos vom heldenhaften Opfertod junger Soldaten entstand, ein Mythos, den dann später die Propagandisten des Dritten Reiches gern nutzten. Dem verdankt unsere Straße ihren Namen.</p> <p>Wenn die Bezirksvertretung darin einen „dichten Bezug des Straßennamens zur Ideologie des Nationalsozialismus" sieht ist das nur äußerlich richtig. Man muss doch fragen, was der Name heute bedeutet. Jeder, der sich mit diesem Teil der deutschen Geschichte auch nur etwas befasst hat, kennt die oben genannten geschichtlichen Zusammenhänge. Es kommt im Übrigen auch niemand sonst beim Namen Langemarck auf nationalistische, revanchistische oder den Krieg verherrlichende Ideen.</p> <p>Wofür also eine Umbenennung dieses Straßennamens?</p>

	<p>Die schrecklichen Fakten der damaligen Zeit lassen sich damit nicht ungeschehen machen. Vielmehr führt das Streichen des Namens zum Auslöschen von Erinnerungsmöglichkeiten, die für das Verstehen der Gegenwart wichtig sind. Es ist wichtig, sich an Langemarck zu erinnern! Darum den Namen belassen und aufklären, z.B. mit Erläuterungen auf dem Straßenschild.</p>
Ja	<p>NN hat überhaupt kein Verständnis für eine Umbenennung. Sie weiß nicht, wie sie zu der Veranstaltung kommen soll. Sie hat Sorgen, wie sie den „Papierkram“ abwickeln soll. Die Nachbarschaft ist aufgebracht.</p>
Ja	<p>Ja, die Schlacht bei Tannenberg war eine Schlacht im 1. Weltkrieg! Ja, die Schlacht wurde von den Nazis missbraucht! Die Schlacht hat 1914 stattgefunden und der 2. Weltkrieg ist in diesem Jahr seit 80 Jahren beendet. Was möchten Sie nach all diesen Jahren mit der Umbenennung erreichen? Soll Geschichte aus dem öffentlichen Raum verbannt werden? Wäre es nicht klüger, die Straßennamen zu erhalten und sie zu benutzen, um Geschichte zu erklären?</p> <p>Ich bin 80 Jahre alt und wohne seit 76 Jahren in meinem Elternhaus in der Tannenbergstraße. Ehe Sie mich in die Nähe der Nazis bringen, teile ich Ihnen mit, dass meine Familie mütterlicherseits von den Nazis ausgerottet wurde mit 2 Ausnahmen. Einige konnten rechtzeitig nach Südamerika und Nordamerika fliegen. Meine Mutter wurde von den Russen aus dem KZ Theresienstadt befreit. Ich habe als wirklich keinen Grund, den Nazis Wohlwollen entgegen zu bringen.</p> <p>Bringen wir allen Mitbürgern die Geschichte näher, so wie es zum Beispiel die Drs. Partale im Leserbrief in der WN vom 25.01.2025 vorgeschlagen haben. Vielleicht können Sie sich auch dem Redakteur der WN Klaus Baumeister anschließen, der in derselben WN für Großzügigkeit mit der Geschichte plädiert. Bitte wägen Sie bei der Entscheidung wegen der Umbenennungen ab: Was wollen die Politiker mit den Umbenennungen erreichen? Was bedeutet es an Unannehmlichkeiten für ihre Mitbürger, die betroffenen Bewohner dieser Straßen?</p>
	<p>Liste mit einem Teil der Langemarckstraße im Teil der Straße Nähe Wienburgpark 19 Unterschriften GEGEN die Umbenennung 0 Unterschriften FÜR die Umbenennung</p>
	<p>Liste von Anwohnern der Langemarckstraße 13 Unterschriften GEGEN die Umbenennung 0 Unterschriften FÜR die Umbenennung</p>
	<p>Ich bin eindeutig gegen eine Umbenennung der Langemarckstraße. Den Bezug zur Ideologie des Nationalsozialismus sehe ich nicht.</p>
Nein	<p>Sie wollen – oder wollen vielleicht auch nicht – einige Straßen umbenennen. Lassen Sie mich zu der entstandenen Diskussion auch noch etwas beitragen.</p>

Ich bin langjähriger Bürger, Geschichtsphilosoph und Rentner, politisch und am Wohl der Stadt interessiert.

Der alte Goethe, vielleicht darf man ihn ja einmal hervorholen, hat einst gereimt: „Wer sich nicht von dreitausend Jahren / Rechenschaft kann geben / bleibt im Grunde unerfahren / mag von Tag zu Tage leben.“ Und er Geschichtswissenschaftlicher Dilthey, etwas weniger emphatisch: „Durch die Geschichte erfahren wir, wie wir geworden was wir sind.“

Solche Sprüche scheinen die münsteraner Bezirksvertretung aber nicht davon abzuhalten, Schluss mit vermeintlich anstößigen Figuren und Ereignissen der deutschen Geschichte zu machen, zumindest straßenmäßig. Geht der Antrag auf Umbenennung im April durch, wird die Provinzialhauptstadt einige traurige Provinzposse aufführen. Als unverfängliche Ersatznamen aus dem Tierreich empfehle ich für diesen Fall: Eselsweg, Kamelstraße und Affenallee.

Was die drei besonders umstrittenen Straßennamen betrifft, so ist anzumerken:

Prinz Eugen, „der edle Ritter“, hat halb Österreich und ein Stück vom Balkan von der Türkenherrschaft befreit und Wien davor bewahrt, wie Byzanz moslemisch zu werden. Bei aller heutigen Wertschätzung unserer türkischen Mitbürger: Es war gut so!

Zu Langemarck: Die Studentenregimenter, die mit ihren Fahrrädern auf der Chaussee vor Langemarck zusammengeschossen wurden, sollen angeblich sterbend das Deutschlandlied gesungen haben. Das mag ein Mythos sein, durch ihren Patriotismus verblendete junge Männer, aber keine Chauvinisten oder gar Proto-Faschisten. Ihr Opfergang war Auftakt und Symbol für die nationale Tragödie des 1. Weltkriegs. Insofern ist der Name Langemarck bis heute auch ein Memento und ungeeignet für spießbürgerliche Mäkeleien. Sie sind nicht nur dumm, sondern infam.

Zu Tannenberg. Die Schlacht (übrigens nicht die erste) stoppte den Vormarsch der Russen im Oktober 1914 auf Berlin, und dem deutschen Ostheer und seinen Heerführern war es zu danken. War das etwa ein preußisch-deutsches Kriegsverbrechen? Dürfen wir uns überhaupt keinen Schlachtenruhm mehr leisten?

Dass die Nazis die jetzt von Ihnen inkriminierten Straßennamen eingeführt und damit historische Gestalten und Ereignisse instrumentalisiert haben, heißt nicht, dass man diese nun totschweigen und tilgen muss. Die Nazis hatten ganz Deutschland „instrumentalisiert“ - sollten wir es deshalb abschaffen? Die überzogene Reinwascherei arbeitet nur reaktionären Gemütern zu, die nicht nur die Straßennamen neu erstellen würden.

Soweit meine Meinung und Mahnung, die ich als Diskussionsvorlage auch an die hiesigen Zeitungsredaktionen geben möchte.